

Silvia Giannetti

Transsexualität und Identität

Wenn der Körper das Ich behindert

abstract

Transsexualität ist ein Thema, das trotz seiner Medienbeliebtheit im Alltag noch immer ein Tabu ist. Die meisten Menschen wissen wenig darüber und machen sich kaum Gedanken, was dahinter steckt. Auch die medizinische Fachwelt steht vor ungeklärten Fragen.

Denn nach wie vor gibt es kaum etwas, das in unserer Gesellschaft so selbstverständlich erscheint, wie die Einteilung der Menschheit in zwei Geschlechter und die automatische Identifikation mit dem körperlichen Geschlecht. Ebenso natürlich scheinen die charakterlichen Unterschiede zwischen den beiden Kategorien zu sein. Geschlechterstereotypen, Geschlechtsrollen und ein selbstverständliches Wissen, wie Männer und wie Frauen sind, liefern somit den Horizont, mit dem das einzelne Individuum seine Darstellung begründet und seine Identität konstruiert.

Im Alltag wird diese Unterscheidung, ob wir es mit einem Mann oder mit einer Frau zu tun haben, ständig vorgenommen und geht allem voran. Darunter leiden in erster Linie transsexuelle Menschen. Als Zugehörige einer Randgruppe ist ihr Alltag von unzähligen Schwierigkeiten und Diskriminierungen geprägt, die sich in unterschiedlicher Weise auf ihre physische und psychische Integrität auswirken. Der operative Geschlechtswechsel bietet ihnen den Übergang zum „Normalen“. Doch der Weg zur vermeintlichen Harmonie zwischen Körper und Seele ist mühevoll und hat seinen Preis.

Das Thema Transsexualität und Geschlechtswechsel ist nicht nur informationsbedürftig, sondern stellt Probleme und Anfragen, die in der vorliegenden Arbeit diskutiert werden:

- Was ist Transsexualität?
- Wie verläuft ein operativer Geschlechtswechsel in der Schweiz?
- Wie natürlich ist das Geschlecht?
- Welche Probleme haben transsexuelle Menschen bei der Konstruktion ihrer Identität in einer binären Geschlechterordnung?
- Welche Unterstützungsangebote brauchen transsexuelle Menschen vor, während und nach dem Geschlechtswechsel?
- Welche Denkwege und politischen Möglichkeiten gibt es, Vorstellungen und Verständnisweisen von Geschlecht und Geschlechtlichkeit zu verändern?

Diesen Fragen sind zunächst jene Kapitel gewidmet, die sich mit der Klärung zentraler Begriffe und der Beschreibung von Transsexualität auseinandersetzen. Dazu zieht die Autorin neuste wissenschaftliche Literatur heran und vermittelt Informationen, die sie bei Fachpersonen persönlich einholte. Überdies kommt eine Betroffene zu Wort, die über ihr transsexuelles Leben berichtet.

Im Folgenden werden verschiedene Theorien zur Geschlechterkonstruktion dargelegt und mit dem Phänomen Transsexualität in Verbindung gesetzt. Indes liefert die Autorin klare Hinweise, dass die bipolare Geschlechterordnung eine historisch gewachsene Existenzweise ist. Institutionalisierte Heterosexualität und geschlechtshierarchische Arbeitsteilung als materielle Strukturen sozialer Beziehungen spielen bei dieser Konstruktion eine ebenso gewichtige Rolle. Diese Erkenntnisse bilden die Grundlage für die nachfolgenden Ausführungen. Es werden die Konsequenzen aufgezeigt, wenn Menschen sich der gängigen Geschlechterordnung widersetzen und die für ihren Körper vorgesehene Definition des Geschlechts ablehnen.

Im Schlussteil stellt die Autorin Handlungsmassnahmen für die professionelle Tätigkeit im Rahmen der Sozialen Arbeit vor. Diese beziehen sich auf Optimierungsvorschläge in der psychosozialen Unterstützung von transsexuellen Menschen. Darüber hinaus weisen sie auf Implikationen für die Felder Pädagogik und Politik hin.

Hinter dieser Arbeit steht das besondere Anliegen der Autorin, dass Menschen mit ihrem Körper, mit ihrem Geschlecht und mit ihrer sexuellen Orientierung so leben können, dass für sie Sinn entsteht und ihre Teilnahme und Teilhabe an der Gesellschaft gewährleistet bleibt.

2004 / 70 Seiten

ISBN 10: 3-03796-066-3

ISBN 13: 978-3-03796-066-0

Fr. 24.00 / € 15.50 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Es handelt sich bei dieser Studie um eine Diplomarbeit an der Fachhochschule Zürich, Hochschule für Soziale Arbeit.